

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Schulzeitung. 1860-1933 1895**

40 (5.10.1895)



wichtig ist, geht daraus hervor, daß 49% aller Kinder im schulpflichtigen Alter Landschulen besuchen, und daß 63% aller Lehrer an Landschulen angestellt sind. Wie sieht nun eine solche Landschule gewöhnlich aus?

In den meisten ländlichen Distrikten ist das Bild der Schule ein sehr trübes. Der Platz, wo die Schule steht, ist kahl, die Bäume sind vernachlässigt, schattenspendende Bäume fehlen, der zur Aufbewahrung der Kohlen dienende Raum steht der Plünderung der Landstreicher offen, die Aborte sind unreinlich, Wege und Brunnen fehlen, das Haus selbst ist ein rechteckiges, unschönes Gebäude, das mehr einer Scheuer als einem menschlichen Aufenthaltsort gleichsieht. Die Giebelseiten sind ohne Fenster, in einer derselben befindet sich die Thüre, an jeder der Langseiten sind drei Fenster angebracht. Fürsorge für gutes Licht, eines der ersten Erfordernisse eines Schulhauses, kennt man nicht. Die Thür führt direkt vom Freien in das Schulzimmer, so daß in demselben während der Schulzeit Kleider, Eßkörbe (die Kinder bleiben den Mittag über in der Schule), und zur Winterszeit Schlitten, Schlittschuhe und alle möglichen andern Dinge sich befinden. Daß unter solchen Umständen die Luft rein gehalten werden kann, ist unmöglich. Der Ofen, oft so gebrechlich, daß das Leben der Kinder gefährdet ist, wird meistens im Winter überhitzt. Diejenigen, welche in seiner Nähe sitzen, werden beinahe von der Hitze gebraten, während die in den entfernten Ecken sitzenden vor Kälte schauern. Die Wände sind feucht und mangeln oft des Verputzes, die Decke ist vom Rauch geschwärzt und die Fenster Scheiben sind oft durch geöltes Papier ersetzt. So sind gewöhnlich die Orte, an welche die Landbevölkerung ihre Kinder zum Unterricht sendet. Es fehlt ferner an guten Schultafeln, an Karten, an Anschauungsmitteln, Nachschlagbüchern u. s. w. Das wäre nun nicht einmal das schlimmste, wenn man noch gute Lehrer anstellen würde. Aber wie wird diese wichtige Angelegenheit gewöhnlich behandelt? Man teilt das Schuljahr in einen Herbstabschnitt, einen Winterabschnitt und einen Frühlingsabschnitt. Für den Wintertermin, in welchem die Arbeiten der Farm die Mithilfe der größern Kinder nicht so notwendig machen und diese daher die Schule besuchen können, mietet man eine „starke“ Lehrkraft, gewöhnlich einen Mann; im Herbst und Frühlings, zu welcher Zeit die jüngern Kinder das größte Kontingent der Schulbesucher stellen, eine junge, billige Lehrkraft, in den weitaus zahlreichsten Fällen eine Lehrerin, welche für gut genug erachtet wird, das Werk an den Kleinen zu verrichten. Wie unter diesen Umständen die Resultate ausfallen, ist begreiflich. Der Lehrer oder die Lehrerin kann höchstens einige rohe Kenntnisse vermitteln, von Disziplin, von sittlicher Einwirkung ist beinahe gar keine Rede.

Selbst da, wo man das Schuljahr nicht in jene drei Termine einteilt und den Lehrer für das ganze Schuljahr d. h. für die Zeit von 5—8 Monaten mietet, ist die Billigkeit der Hauptgesichtspunkt, der beim Abschluß des Kontraktes zwischen Lehrer und den Schuldirektoren für letztere maßgebend ist. Wie wird der Bedarf an solchen billigen Lehrkräften gedeckt? Wenn ein Knabe oder Mädchen (meistens letztere) sich durch eine solche Landschule „durchgebüffelt“ und genügend Bücherweisheit aufgesogen hat, wenn zu dem das vom Gesetz vorgeschriebene Alter (17 Jahre) vorhanden ist, so meldet sich der Bewerber oder die Bewerberin zu der vom Kreisuperintendent vierteljährlich abzuhaltenden Prüfung und erhält, wenn bestanden, im günstigen Fall ein Zertifikat für 1 oder 2 Jahre, welches die Erlaubnis giebt, für diese Zeit der Lehrthätigkeit obzuliegen. Nach dieser Zeit geht die ganze Geschichte von neuem los. Ist das Zertifikat erlangt, so geht es auf die Suche nach einer Schule, man

vermietet sich in irgend einem Distrikt zum bestmöglichen Preise. Von einer Vorbereitung dieser Leute auf das Lehramt ist also in den wenigsten Fällen die Rede. Daher kommt es, daß nur wenige längere Zeit bei diesem Berufe ausharren. So betrug die Durchschnittszahl der Jahre, welche ein Lehrer in seinem Berufe zubrachte, für mehrklassige Schulen 5 Jahre, für einklassige 3 Jahre.

Die städtischen Schulen sind demnach in bezug auf das längere Verharren des Lehrers in seinem Berufe etwas günstiger daran, als die ländlichen; sie haben ferner den Vorzug, die besseren und erfahrenen Lehrkräfte durch anständige Bezahlung an sich zu ziehen; und endlich haben sie noch einen wichtigen Vorzug: den einer gebiegenen Überwachung. Wo in irgend einem Orte mehr als ein Lehrer angestellt ist, wird gewöhnlich der erfahrenste zum Prinzipal (ersten Lehrer) gemacht, der den übrigen als Ratgeber und Leiter zu dienen hat. Aber auf den Landschulen hat die junge Lehrerin oft wochen- und monatelang niemand, der nach ihr sieht, höchstens kommen unzufriedene Eltern „to look after things“ d. h. um ihren Groll auszulassen. Der Kreisuperintendent würde gerne mehr in bezug auf Überwachung thun, aber man bedenke die Entfernungen (er hat oft ein Gebiet von 550 qkm mit 200 Schulen unter sich), die große Anzahl der Schulen und manche andere Umstände. Gerade durch Überwachung aber wird unser städtisches Schulsystem immer frisch erhalten und werden ordentliche Resultate erzielt. Ferner haben die städtischen Lehrer vor ihren ländlichen Kollegen den Vorteil beständigen Verkehrs und Gedankenaustausches unter einander voraus. Der Staatsuperintendent macht den Vorschlag, man solle auch für mehrere Landschulen zusammen eine solche Überwachung durch einen fähigen Lehrer einführen. Als einen weitem Übelstand, der die Verbesserung des Landschulwesens hindere, betrachtet er die allzuweitgehende Teilung in Distrikte. (Auch eine Folge des Gesetzes!) Man habe oft aus den nichtsagendsten Gründen Distrikte in zwei oder mehrere geteilt, so daß jetzt keiner genug Schulland habe und genug Steuer aufbringe, um eine gute Schule unterhalten zu können, statt daß die Tendenz im Interesse der Schule auf Verminderung der Distrikte ausgehen sollte.

Als Mittel zur Verbesserung der Landschulen schlägt der Staatsuperintendent vor: Vorbildung des Lehrers in Staatsseminarien. In der Erfüllung dieser Forderung, genügende Vorbereitung des Lehrers für sein Amt, sieht er ganz allein die Hoffnung auf eine Änderung der vielfach trostlosen Zustände des Landschulwesens. So lange sich der Lehrerstand, der an den ländlichen Schulen unterrichtet, direkt, ohne weiter vorbereitet zu sein, aus der Landschule selbst wieder rekrutiert, wird eine Änderung immer ein frommer Wunsch bleiben. Warum haben wir aber so ungenügend vorgebildete Lehrkräfte, fragt der Staatsuperintendent. Weil nur die wenigsten Gemeinden so viel bezahlen, daß ein guter Lehrer sich herbei läßt, eine solche Schule zu übernehmen. So lange die Farmer nicht zu überzeugen sind, daß, um einen guten Schulunterricht zu erlangen, man keine Geldmittel scheuen dürfe, ist keine Besserung in dieser Hinsicht zu erwarten. Die Schulen sollen so wenig als möglich kosten und doch das Beste leisten! Diese beiden Dinge sind ein für alle mal unvereinbar. Wenn das Volk die besten Schulen wünscht, so muß es jungen Leuten Gelegenheit geben, in Seminarien ihre Fähigkeiten als Lehrer auszubilden zu können, zweitens muß es durch bleibende Stellungen den Lehrer an seinen Beruf zu fesseln versuchen, und dies kann wiederum nur geschehen durch Gewährung einer ausreichenden Bezahlung.

Aus den letzten Worten des Superintendents sehen

wir, woran eigentlich das Schulwesen seines Staates (und das noch mancher andern amerikanischen Staaten) krank: es ist die Lehrerfrage im weitesten Umfang. Der Lehrerberuf ist in den meisten Fällen noch kein Lebensberuf wie bei uns, sondern ein Durchgangspunkt, ein zeitweiliger Brot-erwerb. Dazu kommt der Mangel an Lehrerbildungsanstalten, der Mangel an nur einigermaßen geordneten einheitlichen Besoldungsverhältnissen, (Pensionen, Witwen- und Waisen-versorgung der öffentlichen Beamten sind den Amerikanern unverständliche Dinge) und nicht in letzter Linie die kurze Amtszeit der Schulaufsichtsbeamten. Sollen diese von der obersten Schulbehörde des Staates anerkannten Mißstände beseitigt werden, so wird man sich früher oder später auf gesetz-geberischem Wege mit diesen Fragen abzufinden haben. Das wenigstens läßt sich jetzt schon sagen, daß mit der Theorie des *laissez faire* auf dem Gebiete des Schulwesens am allerwenigsten auszukommen ist. Auch bei uns gab es einst eine Zeit, wo alle die genannten Mängel, wenn auch in anderer Form, vorhanden waren. Aber jetzt sind wir in dieser Beziehung unsern Kollegen in Illinois weit voraus. Unsere Schulgesetzgebung, wenn sie auch noch kein Ideal ist, — und wo wäre ein solches zu finden — darf den Vorzug beanspruchen, daß sie neben der Fürsorge für den Unterricht, der stetigen Anpassung der Schule an die Bedürfnisse der Bevölkerung auch die Existenz des Lehrers (denken wir nur an das Gesetz vom Jahre 1892) in einer Weise gesichert hat, die nur in einigen Punkten Anlaß zu Ausstellungen geben kann. Daß es auch bei uns noch un-gelöste Fragen giebt, und daß die fortschreitende Entwicklung neue aufwerfen wird, ist selbstverständlich; aber auch diese werden ihre Lösung finden, wenn ihre Zeit gekommen und wenn sie berechnigte Forderungen betreffen.

### Zur Methode des Einmaleins.

Auf den meisten Gebieten des Unterrichts hat die neuere Zeit Methoden geschaffen, welche es dem Lehrer, an den damit allerdings höhere Anforderungen gestellt werden, ermöglichen, die Lehrstoffe in einer Weise zu behandeln, daß daraus einerseits, indem der kindliche Geist möglichst allseitig erfaßt wird, eine kräftige Belebung des Interesses resultiert, während andererseits das Gedächtnis weniger einseitig in-anspruch genommen und somit wesentlich entlastet wird. In diesem Sinne ist der in nachfolgenden Zeilen unternommene Versuch aufzufassen, für die Einübung des „Einmaleins“ eine Methode an die Hand zu geben, welche dieses Geschäft zu einem für Lehrer und Schüler angenehmer machen soll, als es dies thatächlich bisher vielfach gewesen ist.

Zunächst ist es ein Zahlengesetz, welches bei richtiger Einführung und Anwendung die aufzuwendende Zeit und Mühe wesentlich zu verringern imstande ist. Es ist das Gesetz von der beliebigen Reihenfolge der Faktoren, deren gegenseitige Vertauschung am Produkte bekanntlich nichts ändert. Dem Schüler kommt diese mathematische Regel schließlich auch von selbst zum Bewußtsein, sonst könnte er Fragen, wie z. B.  $100 \cdot 5$ ?  $50 \cdot 3$ ? u. dergl. schwerlich richtig beantworten. Wie nun, unter steter Beachtung der pädagogischen Grundgesetze, obige Regel zur Erleichterung des Geschäfts der Einübung des Einmaleins herangezogen werden kann, soll in nachfolgend ausgeführtem Lehrgang angedeutet werden.

#### 1. Begriffsbildung und erster Gang (Die Zahl 5).

a) Bezüglich der Begriffsbildung ist zu beachten, daß klare Vorstellungen zu erzeugen sind und daß der Schüler nicht durch Nebengeschäfte verwirrt werde, daß also z. B.

nach den Produkten zunächst noch nicht zu fragen ist. Diese Vorübungen sollen eben dem Schüler weiter nichts als den Begriff des Bervielfachens (und des Enthaltenseins) bei-bringen. Dies kann etwa in folgender Weise geschehen: Lehrer: Wieviel mal habe ich (auf den Tisch u.) geklopft? Klopfet viermal auf! Wieviel mal 2 Strichlein habe ich (nebeneinander) gezeichnet? (2 mal.) Zeichnet dreimal 2 Strichlein! 2—3 Ringlein! Wieviel mal 5 Finger hat der Mensch? Zeichnet 4 Ringlein in 2 Reihen! 6 Ringlein in 2 Reihen! Leget 6 Stäbchen in 2 gleiche Häuflein! Dann in 3 Häuflein! Machet beides mit Strichen! Zeichnet 8 Ringlein in 2 Reihen u. s. w.

b) Zeichnet 5 Ringlein.<sup>1)</sup> („Das sind 5 R.“) Zeichnet noch 5 R. darunter! („Das sind 2 · 5 R.“) Ebenso 3 · 5, 4 · 5, 5 · 5.<sup>2)</sup> Nun werden die Reihen soweit verdeckt (mit einem Buche od. dergl.), daß nur die zwei obersten Reihen sichtbar bleiben, dann wird gesprochen: „Zweimal 5 Ringlein sind 10 Ringlein.“ Ebenso rückwärts bis zu voller Geläufigkeit. Alsdann wird eine Reihe um die andere abgewischt und dieselbe Übung aus der Vorstellung wieder-holt. Schließlich folgen Fragen außer der Reihe, z. B.: 3 · 5 Ringlein, 2 · 5 R., 5 · 5 R., 4 · 5 R.

c) Der Lehrer zeigt einen „Fünfer“<sup>3)</sup> vor. L.: „Wieviel Pfennig bekommt man für einen Fünfer?“ Der L. zeigt 2 Fünfer. „Wieviel Pfennig gelten 2 Fünfer? 3, 4, 5 Fünfer?“ Der Schüler zeichnet einen Fünfer (Ringlein mit der Ziffer 5) und spricht: „1 Fünfer gilt 5 Pfennig“, „2 Fünfer gelten 10 Pfennig“ u. s. w. Dann schriftlich und mündlich:  $2 \cdot 5 = 10$ ,  $3 \cdot 5 = 15$ ,  $4 \cdot 5 = 20$ ,  $5 \cdot 5 = 25$  in Reihen untereinander. Vorzeigen einer Postkarte: „Was kosten 2, 4, 3, 5 Postkarten?“ Wieviel Finger sind an 1, 3, 4, 2, 5 Händen?  $3 \cdot 5 = 10$ ,  $5 \cdot 5 = 25$  u. s. w.

d) Wieviel Fünfer bekommt man für 10  $\mathcal{M}$ , 5  $\mathcal{M}$ , 15  $\mathcal{M}$ , 25  $\mathcal{M}$ , 20  $\mathcal{M}$ ? Wieviel Postkarten erhält man für 25  $\mathcal{M}$ , 15  $\mathcal{M}$ , für 1 Zehner, 2 Zehner, 3 Zweier? Mündlich oder schriftlich:  $10 = 2 \cdot 5$ ,  $15 = 3 \cdot 5$  u. s. w. Wieviel Fünfer erhält man für 12  $\mathcal{M}$ , 16  $\mathcal{M}$ , 23  $\mathcal{M}$ , 26  $\mathcal{M}$ , 17  $\mathcal{M}$ ?

#### 2. bis 4. Gang<sup>4)</sup> (die Zahlen 6, 7, 8).

a) Zeichnet 6 Ringlein u. s. w. bis 6 · 6 Ringlein. Die Behandlung ist dieselbe wie bei 1 b. (Das Anschauungs-material ist hier beschränkter, als für die Zahl 5, es darf aber auch schon rascher vorgegangen werden.) Der Lehrer zeigt einen (großen) Käfer und läßt die Füße zählen. Schüler: „Ein Käfer hat 6 Füße.“ Wieviel Füße haben 2, 3, 4, 5, 6 Käfer? An welchem Tag in der Woche darf man nicht arbeiten? Wie heißen die Arbeitstage? Zähle sie! Wieviel Arbeitstage haben 1, 2, 4, 3, 6, 5 Wochen? Dann  $2 \cdot 6$ ,  $3 \cdot 6$  bis  $6 \cdot 6$ !  $2 \cdot 6 + 8$ ,  $4 \cdot 6 - 5$ ,  $3 \cdot 6 - 2 \cdot 4$ ,  $4 \cdot 6 + 2 \cdot 3$ ,  $5 \cdot 6 - 2 \cdot 5$  u. s. w. Schriftliche Aufgaben:  $4 \cdot 6 + 10 + 9 + 8 + 7$ ,  $6 \cdot 6 + 10 + 9 + 8 + 7$ ,  $3 \cdot 6 + 10 + 9$  u. s. w. Lehrer: „Wieviel Reihen haben wir zu 12 Ringlein gebraucht?“ Zu 18, 24, 30, 36 Ringlein?  $12 = 2 \cdot 6$ ,  $18 = 3 \cdot 6$  u. s. w. Ebenso rückwärts und außer der Reihe! Wenn man für 6  $\mathcal{M}$  ein Ei bekommt, wieviel Eier erhält man dann für 12, 24, 36, 18, 30  $\mathcal{M}$ ? Für 2 Zehner? Für 5 Fünfer? Ein Mann hat 14 Tage

<sup>1)</sup> Der Schüler gewinnt ein geeignetes Maß für die Ringlein, indem er einen Griffel mit dem dicken Ende aufsetzt, und mit dem andern Griffel herumfährt.

<sup>2)</sup>  $6 \cdot 5$ ,  $7 \cdot 5$  u. s. w. ergibt sich später.

<sup>3)</sup> Fünfpfennigstück.

<sup>4)</sup> Als Vorübung Aussagen der „Sechszahlen“ 6, 12, 18, 24, 30, 36 und rückwärts bis zur Geläufigkeit.

gearbeitet; wieviel Wochen sind es gewesen? Wenn ein Arbeiter 4 Wochen und 1 Tag arbeitet, wieviel Tagelöhne hat er zu fordern? Weitere Beispiele bieten die Rechenhefte.

b) Zeichnet 7 Ringlein u. s. w. bis 7 · 7 Ringlein. Das weitere Verfahren wie 1 b. Mündlich und schriftlich: 2 · 7, 3 · 7 bis 7 · 7 wie oben bei der Zahl 6. Einübung und Anwendung wie bisher. Ebenso wird die Zahl 8 behandelt, wobei bis 8 · 8 gegangen wird. Dabei ist fleißige Wiederholung nicht zu versäumen.

#### 5. Gang (Ergänzung des Bisherigen).

a) Zeichnet 2 · 3 Ringlein! Drehen der Tafel (um 90°), so daß erkannt wird: 2 · 3 R. sind auch 3 · 2 R. Schüler: „2 · 3 oder 3 · 2 ist 6.“ Noch 2 Ringlein dazu und sprich: „2 · 4 oder 4 · 2 ist 8“, dann 2 · 5 oder 5 · 2 ist 10 u. s. w. bis 2 · 8 oder 8 · 2. Nun Sprechen aus der Vorstellung bis zur Geläufigkeit, auch außer der Reihe. Lehrer: „4 · 2, 7 · 2, 5 · 2, 8 · 2, 6 · 2?“ „4, 2, 6, 5 Paare sind wieviel Stück?“ Wieviel Pfennig erhält man für 5, 8, 6, 4 Zweier?“

b) Zeichnet 3 · 4 Ringlein! Drehen und sprechen: 3 · 4 oder 4 · 3 = 12. Noch 3 R. dazu: 3 · 5 oder 5 · 3 = 15 u. s. w. bis 3 · 8 oder 8 · 3 = 24. Schriftliche Darstellung! Weitere Behandlung wie a. Lehrer: Wieviel Mark bekommt man für einen Thaler? (Vorzeigen!) Für 2, 5, 3, 4, 7, 8, 6 Thaler? Ebenso wird behandelt 4 · 5 oder 5 · 4 bis 4 · 8 oder 8 · 4; ferner 5 · 5 bis 5 · 8. Lehrer: 7 Fünfer sind wieviel  $\mathcal{L}$ ? 6, 8, 4, 3, 5 Fünfer? Wieviel Arbeitstage haben 6, 8, 7, 4 Wochen? Wieviel ist 8 · 7, 7 · 6, 8 · 8?

c) Zur Wiederholung und Befestigung dienen folgende Übungen: Zeichnet 2 · 5 Ringlein! (Vergl. 1 b.) Jedesmal drehen und aussprechen! (2 · 5 oder 5 · 2 = 10 u. s. w.) Ähnlich 2 · 6 bis 6 · 6, 2 · 7 bis 7 · 7, 2 · 8 bis 8 · 8. Dazu angewandte Aufgaben! Nun folgen Fragen aus dem ganzen Gebiet des bisher behandelten Stoffes, zunächst unter Verknüpfung mit der Grundvorstellung (3 · 7 oder 7 · 3, 4 · 6 oder 6 · 4), dann frei (8 · 5, 4 · 3 u. s. w.) Schließlich folgen angewandte Aufgaben unter besonderer Berücksichtigung der Münzen (Thaler, Fünfer, Zweier).

#### 6. Gang (die Zahlen 9, 10, 11, 12).

a) Der Lehrer zeigt einen „Zehner“.<sup>1)</sup> Lehrer: Wieviel Pfennig bekommt man für 1 Zehner? Er zeigt noch einen Zehner. Was gelten 2 Zehner? Zeichnet 2 Zehner. (Ring mit Zahl 10.) 3 Zehner bis 10 Zehner. Sprechen! Wieviel Pfennig gelten 3, 5, 8, 4 Zehner? Wieviel Zehner erhält man für 20, 70, 50, 30  $\mathcal{L}$ ? Verknüpfung mit früherem, z. B.: 5 · 10 + 5 · 7, 4 · 10 — 4 · 5, 8 · 10 + 8 · 2 u. s. w. Der Lehrer zeigt eine Krone. Eine Krone gilt 10 M.; 2, 4, 6, 8 Kronen? Wie kann man 23 M. auszahlen? 16 M.? 24  $\mathcal{L}$ ? 37 M.? 1 cm hat wieviel mm? 2, 6, 3, 10 cm? Wieviel cm und mm sind 13 mm? 24 mm? 36, 75, 89, 102 mm? Zeichnet eine Linie, welche 50, 25, 38 mm lang ist.

b) Lehrer: Rechne aus: 4 · 11, 3 · 11, 2 · 11! (Rechenmaschine!) Ferner: 7 · 11, 9 · 11, 5 · 11, 8 · 11! Schriftlich: 2 · 11 = 22, 3 · 11 = 33 bis 10 · 11 = 110 (untereinander). Rechne aus: 2 · 12, 3 · 12, 5 · 12 u. s. w. bis 10 · 12. Diese Übungen sind so lange fortzusetzen, bis der Schüler ohne Besinnen die Antwort geben kann. Dann: 12 Stück sind 1 Duzend. 24, 60, 36, 48 u. s. w. Stück? 1, 5, 7, 4 u. s. w. Jahre sind wie viele Monate? Wie alt bist du? Der Lehrer zeigt (Rechenmaschine), daß 2 · 9 = 20 — 2, 3 · 9 = 30 — 3 ist u. s. w. bis 10 · 9. Zeichnet ebenso, indem ihr von 10 Ringlein immer eines

<sup>1)</sup> Zehnpfennigstück.

durchstreicht, 2 · 9, 3 · 9, u. s. f. (Sprechen! 2 · 9 = 20 — 2, 3 · 9 = 30 — 3 u. s. f.) Rechne aus: 5 · 9, 3 · 9, 7 · 9 u. s. w. Einüben bis zur vollen Geläufigkeit. Umkehrung: 9 · 2, 10 · 3, 12 · 4, 11 · 5, 9 · 8 u. s. w. 12 Thaler sind wieviel Mark? 10, 7, 8, 11 Thaler? u. s. f. Nun folgen Wiederholungsaufgaben über das ganze Einmaleins.

#### 7. Gang (das Teilen).

Wenn man einen Apfel mitten durchschneidet, wieviel Teile giebt es dann? Zeichnen! (Ring mit senkrechtem Strich!) Zeichnet einen Kuchen! (Kreis.) Teilet ihn in 2 Teile! 4 Teile! (Wagrecht Strich!) Zeichnet 4 Ringlein! Macht 2 Teile daraus! (Senkrechten Strich!) „Die Hälfte von 4 ist 2.“ Zeichnet 6 Ringlein! „Die Hälfte von 6 ist 3.“ Wieviel ist die Hälfte von 8, 10, 20, 16, 14, 24? Zeichnet 9 Ringlein! Macht 3 Teile daraus! (Bögen!) „Der dritte Teil von 9 ist 3.“ Zeichnet 12 Ringlein in 3 Reihen! „Der dritte Teil von 12 ist 4.“ Der dritte Teil von 15, 21? u. s. w. Wie viel ist 4 · 2? 4 · 7? 4 · 5? u. s. w. Der vierte Teil von 16, 28, 20, 40? Ähnlich sind Aufgaben über das Teilen mit 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 zu stellen. Wo immer nötig, wird auf die Anschauung zurückgegangen. Schließlich folgen vermischte Aufgaben über Bervielfachen und Teilen, welche das Gewonnene wiederholen und befestigen.

Sollten diese Zeilen dazu beitragen, das immerhin mühsame Geschäft der Einübung des Einmaleins in etwas zu erleichtern, so erfüllen sie damit völlig ihren bescheidenen Zweck.

### Folgen unseres Schulsystems.

„Es wird den Lehrern heutzutage vieles zugeschrieben, was nicht auf ihre Rechnung gehört; sie werden ungerechterweise für vieles haftbar gemacht, was doch nur Folge des Systems ist. Wenn die Welt in Klage ausbricht, so sieht sie sich in erster Linie nach Sündenböcken um und packt ihnen auf, was vielleicht durch Generationen angehäuft ist. Die meisten Lehrer haben eine harte Jugend hinter sich; manche herbe Empfindung ist durch ihre Seele gegangen und hat wohl auch eine Spur darin zurückgelassen. Nun gelangen sie zu einer Anstellung und dadurch zu zwei ganz heterogenen Bethätigungen: einerseits haben sie in der Treitmühle eines starren Systems, des Lehrprogrammes, zu arbeiten und andererseits versetzt sie jede Unterrichtsstunde in die Lage des Autokraten und gewährt ihnen in bezug auf die Schüler die Freuden des erleuchteten Despotismus.“

„Derselbe wirkt wohlthätig, solange gegenseitiges Vertrauen zwischen Lehrer und Schülern besteht. Aber sobald der Lehrer den Übermut der Knaben als Undankbarkeit auslegt, wird ihm das anfänglich vorhandene redliche Bemühen verbittert; seine Liebe zur Jugend stumpft ab, und die Empfindung für seine Macht schärft sich. Überträgt er nun gar auf den Verkehr mit andern Menschen außerhalb der Schule etwas von der Gewöhnung, daß ihm in der Schule nie widersprochen wird und daß er stets Recht behält; kann er sich beim Sprechen nicht frei machen von salbungsvoller Artikuliertheit, noch von didaktischer Redeweise, so errichtet er binnen kurzem eine kleine chinesische Mauer um sich und schließt sich dadurch gerade von der Welt aus, auf die er seine Schüler vorbereiten soll. Dann ist er schnell isoliert, sehr beklagenswert und wird als Beispiel zitiert, was dem Stande schadet.“

So schreibt Dr. Paul Gießfeldt, der Begleiter unseres

Kaisers auf seinen Nordlandsfahrten. Gut, daß solche Anschauungen Platz greifen und auch in höheren Kreisen ausgesprochen werden! Vielleicht tragen sie zu einer bessern Gestaltung der Schul- und Lehrerverhältnisse bei.

### Dienstprüfung am Seminar I. in Karlsruhe.

Der Dienstprüfung am Seminar I., welche vom 16. bis 21. September d. J. stattfand, unterzogen sich 9 Lehrerinnen und 26 Lehrer; von letzteren hatten sich 8 für erweiterte Schulen gemeldet. Das Aufgabenthema war für Lehrer und Lehrerinnen gemeinschaftlich und lautete: Wie bringe ich meine Schüler dazu, daß sie auch nach der Schulentlassung noch lesen?

Die mathematischen Aufgaben für Lehrerinnen waren:

1. Ein Kaufmann stellt aus geröstetem Kaffee im Verhältnis von 2:3 eine Mischung her und verwendet dazu folgende 2 Sorten: 1. gelben Java, von welchem das  $\mathcal{R}$  roh auf 1,40  $\mathcal{M}$ , 2. grünen Ceylon, von welchem das  $\mathcal{R}$  ungebraunt auf 1,26  $\mathcal{M}$  zu stehen kommt. Was ist ein kg der Mischung wert, wenn der gelbe 20% und der grüne 10% von seinem Gewichte beim Rösten verliert?

2. In ein Gefäß von 0,4 l Inhalt gehen 5400 Körner Gerste, in ein Viertelliter 1350 Erbsen. Wie verhält sich hiernach die Größe eines Gerstenkornes zu der einer Erbsen, und wieviel cmm Raum nimmt durchschnittlich ein Korn von beiden Arten ein?

3. A. verwandte  $\frac{2}{3}$  seines Geldes zum Ankauf eines Hauses und  $\frac{3}{10}$  zum Ankauf eines Gartens, das übrige ließ er zu  $3\frac{1}{2}$ % aus und nahm halbjährlich 157,5  $\mathcal{M}$  ein? Was kostet das Haus und der Garten?

4. Wieviel hl Wasser sind bei einem Regen in einen Garten von 60 m Länge und 45 m Breite gefallen, wenn ein in dem Garten stehendes Gefäß 1,5 cm hoch mit Wasser bedeckt war und auf welche Fläche ist hierbei 1 cbm Wasser gefallen?

5. Ein Bleichplatz ist 126 m lang und 60 m breit. Wieviel m Leinwand von 84 cm Breite können auf demselben gebleicht werden, wenn  $\frac{1}{4}$  des Platzes für die zwischen den einzelnen Bleichstücken befindlichen Wege gerechnet werden?

Die mathematischen Aufgaben für Lehrer waren:

1. Um wieviel Prozent steigerte sich die jährliche Ausgabe einer Familie, wenn  $\frac{1}{3}$  aller Lebensbedürfnisse um 10%,  $\frac{1}{6}$  derselben um  $12\frac{1}{2}$ %,  $\frac{1}{3}$  um 20%,  $\frac{1}{4}$  um 25% und der übrige Teil um 30% in die Höhe ging?

2. Ein Diensthote hatte sich als Jahreslohn 90  $\mathcal{M}$ , ein Paar Schuhe im Werte von 6  $\mathcal{M}$  und ein Stück Leinwand, das Meter zu 75  $\mathcal{S}$  gerechnet, ausbedungen. Nach 4 Monaten mußte er wegen Krankheit den Dienst verlassen und erhielt, nachdem er schon vorher 18  $\mathcal{M}$  und das Stück Leinwand erhalten hatte, noch 6,50  $\mathcal{M}$ . Wieviel Meter enthielt das Stück Leinwand?

3. An 4 Gemeinden soll eine Unterstützung im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl und im umgekehrten Verhältnis zu ihrem Grundbesitz verteilt werden. Die Gemeinde A hat 250 Einw. und 500 ha Feld, B 360 Einw. und 400 ha, C 500 Einw. und 700 ha, D 800 Einw. und 1200 ha. Auf die Gemeinde A kommen 3520  $\mathcal{M}$ . Wieviel erhält jede der übrigen?

4. Von einem rechteckigen Acker, der 240 m lang und 118 m breit ist, soll ein 145,14 m großes Stück verkauft werden. Die neue Grenze soll von einem Punkt auf der längeren Seite ausgehen, der dieselbe im Verhältnis von 5:3 teilt. Wie muß die Gegenseite geteilt werden, wenn der größere Teil der durch den Punkt geteilten Längenseite zum verkauften Stück gehören soll und wie lang wird die neue Grenze?

5. Ein leuchtender Punkt hat vom Mittelpunkt einer Kugel von 50 cm Halbmesser eine Entfernung gleich dem doppelten Kugeldurchmesser. a. Wie groß ist die beleuchtete Fläche? b. Wie verhält sich die beleuchtete Fläche zur Kugeloberfläche?

6. Auf einer Karte ist die Entfernung Hamburg-Ulm dargestellt durch eine Länge von 11,3 cm, während dieselbe in Wirklichkeit 565 km beträgt. Wie groß ist auf dieser Karte die Fläche von Baden?

Im Zeichnen war eine Umrißzeichnung zu fertigen nach einer aufgehängten Wandtafel der neuen Volksschulvorlagen „Lilie“ VII. Schuljahr Blatt 9, wobei die nötige Schrift nach der amtlich vorgeschriebenen Balkenschrift zu schreiben und das Papier zum Schluß auf das amtliche Format 27×41 cm abzuschneiden war. Das Breitenmaß wurde gegeben, die übrigen Maße mußten frei gefunden werden. Aufgaben, welche von den Kandidaten für erweiterte Schulen noch weiter zu lösen waren:

1. Ein Landwirt übernimmt das Gut seines Vaters. Um die

\*) Neben der Fertigkeit im Schreiben der amtlichen Planschrift mangelte vielfach die Übung im Abschätzen der Größenverhältnisse.

Ansprüche seiner Geschwister befriedigen zu können, nimmt er bei einer Sparkasse gegen Verpfändung seiner Liegenschaften ein Kapital auf mit der Verpflichtung, am Ende eines jeden Jahres 6% der geliehenen Summe bis zur vollständigen Tilgung der Schuld zurückzuzahlen. Nach wieviel Jahren ist das Gut schuldenfrei, wenn 4% Zinseszinsen gerechnet werden?

$$2. \frac{\sqrt{x}}{\sqrt{x}-5} + \frac{25-\sqrt{x}}{\sqrt{x}} = 3$$

3. Ein Kegel, dessen Grundfläche den Halbmesser  $r$  hat und dessen Höhe  $h$  ist, soll durch eine Ebene parallel zur Grundfläche halbiert werden. Wie groß ist die Schnittfigur und welchen Abstand hat dieselbe an der Spitze?

4. Der Querschnitt eines Tunnels besteht aus einem unteren Parallelogramm, welches unten 5 m, oben 5,4 m breit und 2 m hoch ist, und einem Kreisabschnitt über der oberen Trapezseite als Sehne, dessen Bogen die Seitenlinien des Trapezes berührt. Wie groß ist der Halbmesser des Kreisbogens?

5. Pädagogischer Aufsatz: Die Temperamente.

5. Für die freien Vorträge waren folgende Aufgaben gestellt:

1. Über die Berufsfreudigkeit. 2. Meine bisherigen Erfahrungen im Schuldienste. 3. Meine psychologischen Beobachtungen in der Schule. 4. Über Anschauungsmittel. 5. Entdeckungstagen im Schulzimmer. 6. Worauf ich angehende Lehrer besonders aufmerksam machen möchte. 7. Über Kollegialität. 8. Der Lehrer und die Musik.

Zur Ausnahmeprüfung ins Seminar waren 35 Aspiranten erschienen, von welchen 12 in die I. und 5 in die II. Klasse des Seminars aufgenommen wurden. Diese zwei Klassen zählten nunmehr je 38 Schüler.

### Verschiedenes.

**Karlsruhe.** Der fünfte Zeichenkurs für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen ging nach vierwöchentlicher Dauer am 28. September zu Ende. Er war von 16 Teilnehmern besucht. Dieselben verteilen sich auf die einzelnen Schulkreise wie folgt: Konstanz 3, Baldschüt 2, Billingen 4, Lahr 1, Offenburg 1, Baden 3, Karlsruhe 1, Mosbach 1 Teilnehmer. Der Unterricht erstreckte sich auf gewerbliches Zeichnen durch Gewerkschulinспекtor Graf, Buchführung durch Reallehrer Bergmann, Freihandzeichnen durch Zeicheninspektor Eyth, Projektionslehre durch Professor Merk. Die stundenplanmäßige Unterrichtszeit betrug täglich 8 Stunden.

**Karlsruhe.** In vergangener Woche schloß die Bildungsanstalt von Kindergärtnerinnen, Vorsteherin Fräulein Agnes Schmid, wiederum einen Kursus. 10 Schülerinnen machten im hiesigen Rathausaale im Beisein geladener Zuschauer ihre praktische Prüfung, an die sich später die theoretische unter Aufsicht von Herrn Seminarlehrer Leuz und Stadtpfarrer Längin angeschlossen. Bei der praktischen Prüfung mußte die Natürlichkeit, die Frische und das durchaus Anschulmäßige der Art und Weise, wie die Schülerinnen die Spiele und Beschäftigungen vornehmen, auffallen und ein Zeugnis geben von der Tüchtigkeit der in echt Frödel'schem Geiste geleiteten Anstalt. Fräulein Schmid, die jetzt bald 25 Jahre am hiesigen Kindergarten wirkt, leistet damit wirklich etwas Vorzügliches und hat sich durch die Hinzufügung der Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen ein wahres Verdienst erworben. Mehr als 130 Mädchen wurden nun schon in der Anstalt ausgebildet. Es war uns vergönnt, Briefe zu lesen, die voll des Lobes sind über in der Anstalt ausgebildete Kindergärtnerinnen. Es ist hoch erfreulich, daß jungen Mädchen so gute Gelegenheit geboten ist, auch auf dem Felde der Erziehung kleinerer Kinder sich ausbilden zu können. Als ein Unikum in der jetzigen Zeit, wo Stellensuche ohne Erfolg eigentlich an der Tagesordnung sind, muß noch hervorgehoben werden, daß unter den 10 Schülerinnen schon 8 vor der Prüfung feste Stellen hatten. Es ist somit jungen Mädchen die Bildungsanstalt von Frä. Schmid sehr zu empfehlen.

**Karlsruhe.** Über die „Militärdienstpflichten der Lehrer“ schreiben politische Blätter: „Vom Jahre 1900 ab werden die Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, welche ihre Befähigung für das Schulamt in vorschriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben, erst nach einjähriger aktiver Dienstzeit bei einem Infanterie-Regiment zur Reserve beurlaubt. Durch diese Anordnung wird die Ableistung des einjährig-Freiwilligendienstes der Volksschullehrer nicht berührt; es finden vielmehr hierfür die für den einjährig-Freiwilligendienst allgemein gültigen Bestimmungen Anwendung. Für die bis 1900 währende Übergangszeit ist seitens des preussischen Kriegsministeriums mit dem preussischen Unterrichtsministerium eine Vereinbarung getroffen worden, wonach es den unmittelbar nach bestandener Prüfung auf dem Seminar ausscheidenden Lehramtsbewerbern bereits am 1. Oktober d. J. ab freigestellt werden soll, ein Jahr zu dienen. Im übrigen soll es bis zum Jahre 1900 bei der bisherigen zehnwöchigen aktiven Dienstzeit sein Verbleiben haben. Bezüglich der Volksschullehrer, die sich dem einjährigen aktiven

Dienst zu unterziehen gedenken, hat der Kriegsminister folgende Bestimmungen erlassen: Die Einstellung erfolgt am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres, zum ersten mal am 1. Oktober d. J. Diejenigen Volksschullehrer, welche sich dem einjährigen Militärdienst unterziehen wollen, dürfen sich den Truppenteil, bei welchem sie dienen möchten, nicht selbst auswählen; vielmehr erfolgt ihre Verteilung auf die Infanterietruppententeile seitens der zuständigen Generalkommandos. Die eingestellten Lehrer werden an der Rekrutenausbildung der Einjährig-Freiwilligen teilnehmen und dann in die Kompagnien eintreten. Soweit sie sich nach ihrer militärischen Beanlagung und ihrem Diensteifer hierzu eignen, werden sie nach Anordnung der Regimentskommandeure zu Unteroffizieren der Reserve und der Landwehr ausgebildet. Nach sechsmonatlicher Dienstzeit darf eine Beförderung derjenigen Volksschullehrer, welche sich gut geführt und sich ausreichende Dienstkenntnis erworben haben, zu überzähligen Gefreiten stattfinden. Diejenigen, die sich bei der Entlassung nach dem Urteil der Vorgesetzten zu Unteroffizieren der Reserve und Landwehr eignen, werden als Unteroffizier-Aspiranten entlassen. In Fällen hervorragender Leistungen kann bei musterhafter Führung und Haltung eine Beförderung zum überzähligen Unteroffizier ausnahmsweise schon bei der Entlassung aus dem aktiven Dienst erfolgen. Im übrigen sind Beförderungen gelegentlich der Übungen zulässig. Die Heranziehung der Seminarabiturienten zu der verlängerten einjährigen Dienstzeit für die Übergangszeit findet zunächst nur auf die Abiturienten der preussischen Seminare Anwendung. Ob diejenigen der anderen Bundesstaaten nach den gleichen Grundsätzen zu behandeln sein werden, bleibt einer weiteren Entscheidung vorbehalten."

**Karlsruhe.** Am 24. September fand die VI. diesjährige Konferenz jüngerer Lehrer statt. In der sehr zahlreich besuchten Versammlung hielt Herr Rektor Dr. Gerwig einen Vortrag über "die Lehrfrage, ihr Wesen und ihre Eigenschaften." Der Redner, dem die Anwesenden mit gespanntem Interesse in seinen Ausführungen folgten, behandelte das Thema in seinem I. Teil ebenso wissenschaftlich als im II. Teil praktisch und bot in seinen Grundsätzen einen Prüfstein für die Frageweise des Lehrers.

Die Konferenzteilnehmer gaben ihre Anerkennung durch lauten Beifall kund. Bei der nachfolgenden, lebhaft geführten gemeinsamen Besprechung wurde besonders das Eingehen auf die kindliche Individualität, als beste Direktive zweckmäßiger Fragestellung empfohlen, ferner hauptsächlich mit Bezug auf die unteren Schuljahre die sprachlich bildende Bedeutung des fragenden Unterrichts hervorgehoben. Neben diesem Ernst und Beherzigenswerten kam auch der unerlöschliche Humor der Schulfrage zu voller Geltung. — Als Bezirksrheber für den Unterstützungsverein unständiger Lehrer wurde Herr Mörschel einstimmig gewählt.

NB. Die beiden nächsten Vorträge schließen sich eng aneinander an. Der erste wird den anatomischen Bau der Sinnesorgane, des Nervensystems und Gehirns, der zweite die Funktionen dieser Organe beim Erkenntnisakt behandeln. Die betr. Konferenzabende werden jeweils vorher in der Bad. Schulztg. bekannt gegeben.

**Karlsruhe.** Von dem im Frühjahr hier verstorbenen Gerichtsnotar Friedrich Sevin, welcher vor seiner Pensionierung zuletzt in Kehl dienstlich thätig war, wurde der Gemeinde Nonnenweiler im Andenken an die daselbst verlebte Kindheit und seine auf dem dortigen Friedhofe ruhenden Eltern ein Kapital von 3000 M mit der Bestimmung vermacht, daß alljährlich am Todestage des Vaters, welcher lange Jahre Seelsorger der evangelischen Gemeinde daselbst war, das Zinsertragnis je hälftig dem fleißigsten und gesittetsten evangelischen Schüler und der fleißigsten Schülerin aus der obersten Klasse der Volksschule als Schulpreis bar ausbezahlt werde. Der Gemeinde wurden von der hinterbliebenen Witwe bereits die Mittel zur Ausführung der Stiftung überwiesen.

**Billingen,** den 25. September 1895. Letzten Samstag war hier im "Paradies" Konferenz. Herr Güntert in Klengen hielt einen allseitig mit Beifall aufgenommenen Vortrag über Verstandesbildung. Hieran reihten sich mehrere geschäftliche Erledigungen. Unter anderem wurde nach eingehender Debatte dem Vertreter der Pestalozzivereinsmitglieder der Konferenz vollständig überlassen, wie er in Kenzingen stimmen wolle. Herr Albricker in Billingen hielt dann eine Rede zum Andenken an die 25jährige Wiederkehr des großen Krieges, die in einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf den deutschen Kaiser und den Großherzog ausklang, worauf der Konferenzvorsitzende, Herr Welte in Durrheim in meisterhafter Weise ein selbstverfaßtes patriotisches Gedicht vortrug und Herr Bächler in Fischbach seine "Siegesklänge" (eigene Komposition) erklingen ließ. Letztere erscheinen nebst anderen schönen Kompositionen Bächlers in Druck und Verlag bei Häpfler in Offenburg. Da ein Teil des Reingewinnes dieser prächtigen Stücke dem Pestalozziverein und dem Witwen- und Waisenstift zufällt, empfehlen wir sie den Kollegen aufs beste.

— Das Schöffengericht Passau verurteilte den Hutmacher M. von Neuhaus a. J., der seinen in der Schule "nachsitzen" Sohn gewaltfam aus dem Schulkolale hinweggeführt und sich außerdem in

Beleidigungen gegen dessen Lehrer ergangen hatte, zu 5 Tagen Gefängnis und 10 M Geldbuße.

## Pestalozzi-Verein badischer Lehrer.

### Herr Reallehrer Henrich in Karlsruhe

hat in einem „offenen Brief“ an Herrn Professor Dr. Kinkel in Basel (Neue Badische Schulzeitung No. 39) die Vermögenslage unseres Vereins seinen Berechnungen zufolge als höchst zweifelhaft und damit zugleich die Rechenschaftsberichte der derzeitigen Zentralverwaltung nach dieser Richtung hin als irrtümlich bezeichnet. Wir erwarten deshalb, dass er in der am 7. d. M. in Kenzingen stattfindenden Generalversammlung erscheinen werde, um seine Behauptungen gegen Herrn Kinkel, welcher sein Erscheinen zugesagt hat, zu verteidigen.

Offenburg, den 1. Oktober 1895.

Die Zentralverwaltung:

Carlein, Hesch, Volk, Engelhardt, Steiger.

### Badischer Lehrerverein.

An Jahresbeiträgen für den Verein sind weiter eingegangen:		
1. Von der Konf. Radolfzell	durch Hrn. Gast	39 M.
2. " " " Wertheim	" " Sauer	43 "
3. " " " Säckingen-Wald	" " Baur	13 "
4. " " " Waldshut	" " "	11 "
5. " " " Eberbach	" " v. Langsdorff	36 "
6. " " " Bruchsal	" " König (H. Z.)	19 "
7. " " " Karlsruhe-Land	" " Grether	45 "
		zusammen 206 M.

wofür diese Quittung mit der freundl. Bitte, doch gefl. auf den Eingang der Rückstände pro 1893 und 1894 bedacht zu sein.

Pforzheim, den 28. September 1895.

Die Verrechnung:

J. H. Konrad.

### Badischer Lehrer-Verein.

I. Veränderungen im III. Quartal 1895.

Eintritte:

- Bretten: Curth, Heinrich, Unterl. in Gochsheim. Müller, Adolf, Unterl. in Oberacker. Herbst, Karl, Unterl. in Büchig.  
 Donaueschingen: Willmann, Karl, Unterl. in Aasen. Obsner, Karl, Unterl. in Mundelfingen.  
 Durlach: Braun, Oskar, Unterl. in Wilferdingen. Göbelbecker, Wilhelm, Unterl. in Singen.  
 Efringen: Fleig, Franz, Unterl. in Efringen. Rosenthal, Berthold, Religionslehrer in Kirchen.  
 Eppingen: Salzgeber, Wilhelm, Unterl. in Berwangen.  
 Ettlingen: Maier, Franz Anton, Unterl. in Spessart. Eidel, Karl, Unterl. in Etlingenweiler. Santo, Ida, Lehrerin in Malsch.  
 Ladenburg: Lang, Albert Jakob, Hauptl. in Sandhofen. Ulmer, Friedrich, Unterl. in Sandhofen. Henninger, Richard, Unterl. in Feudenheim.  
 Lahr: Balde, Georg, Unterl. in Lahr. Beck, Heinrich, Unterl. in Dinglingen.  
 Lörrach: Petri, K. Friedrich, Unterl. in Hauingen. Bentzinger, Valentin, Hilfsl. in Brombach.  
 Meersburg: Weckerle, Fridolin, Unterl. in Bermatingen.  
 Messkirch: Beil, Moritz, Unterl. in Rohrdorf.  
 Offenburg: Schwörer, Adolf, Hauptl. in Bühl.  
 Pforzheim: Kern, Konrad, Unterl. in Dietlingen. Herrmann, Karl, Hilfsl. in Huchenfeld. Grossklaus, Robert, Unterl. in Pforzheim. Kesselring, Rudolph, Unterl. in Brötzingen. Gramlich, Heinrich, Unterl. in Brötzingen.  
 Pfullendorf: Steidlinger, Georg, Unterl. in Denkingen.  
 Philippsburg: Buchholz, Franz, Unterl. in Wiesenthal.  
 Radolfzell: Renk, Albert, Unterl. in Büsingen. Ohnhaus, Sigm., Unterl. in Randegg. Wehrle, Herm., Unterl. in Öhningen.  
 Säckingen: Döbele, Fridolin, Unterl. in Altenschwand. Kreidler, Matthias, Hilfsl. in Oberschwörstadt.  
 Staufen: Kolmerer, Julius, Unterl. in Unter-Münsterthal.  
 Tauberbischofsheim: Schmitt, Georg, Unterl. in Tauberbischofsheim. Lienert, Albert, Unterl. in Hochhausen.  
 Tiefenbronn: Ziegler, August, Privatl. in Mühlhausen a. W.

Waldshut: Faller, Arthur, Unterl. in Lottstetten. Bühler, Gustav, Unterl. in Dogern.  
 Wertheim: Hoffmeister, Emil, Unterl. in Wertheim. Scheuermann, Friedrich, Unterl. in Dertingen. Hofmann, Eduard, Unterl. in Hundheim. Heller, Heinrich, Unterl. in Freudenberg. Eggenberger, Eugen, Unterl. in Kilsheim.

#### Austritte.

Ausgetreten: Weitzel, Joseph, Hauptl. in Sandhofen. Urnau, Max, Gewerbel. in Offenburg.  
 Gestorben: Egle, Albert, Hauptl. in Malsch. Wittemann, Karl, Hauptl. in Walldürn. Riestler, Xaver, Hauptl. in Mannheim. Werner, Franz, pens. Hauptl. in Sinzheim. Stulz, Nathanael, Unterl. in Heidelberg. Steinbrenner, Rudolph, Hauptl. in Bruchsal. Frühe, Emil, Hauptl. in Mannheim. Obländer, Friedrich, pens. Hauptl. in Mosbach. Hornung, Sigmund, Hauptl. in Greffern. Dörle, Heinrich, Hauptl. in Herthen. Laumont, Frz. Jos., pens. Hauptl. in Bühl. Stein, Jakob, Taubst.-Anstalts-Vorstand a. D. in Meersburg. Huber, Joh. Bapt., Hauptl. in Heidelberg.

#### II. Wahlen von Vereinsbeamten.

1. Als Stellvertreter des Kreisvertreters für Tauberbischofsh. Hauptl. K. E. Kullmann in Windischbuch.
2. Zu Konferenzsitzenden wurden gewählt:  
 Konf. Villingen: A. Welte in Dürreheim.  
 „ Neustadt: Leop. Hörnig in Neustadt.  
 „ Triberg: F. Bacher in Schönwald.  
 „ Waldshut: Franz Joseph Bühler in Waldshut.  
 „ Schönau i W.: Otto Falk in Stutz.  
 „ Burkheim: Adolf Bühn in Burkheim.  
 „ Eppingen: Karl Waldi in Eppingen.  
 „ Säckingen: Christian Deckel in Binzgen.  
 Dill-Weissenstein, den 1. Oktober 1895.  
 H. Heyd. W. Schillinger.

#### Personalnachrichten.

##### I. Versetzungen und Ernennungen:

Albiez, Joseph, Schulverw. in Strittmatt, als Unterl. nach Sasbachwalden, Ats. Achern. Alter, Otto, Unterl. von Wehr an die Bürgerschule in Messkirch. Armbruster, Emil, Unterl. in Heidelberg, wird Hauptl. in Schönau, Ats. Heidelberg. Baier, Hermann, Hilfsl., von Sasbachwalden nach Mauchen, Ats. Bonndorf. Baumgärtner, Adam, Hauptl., von Neuenburg nach Walldorf, Ats. Wiesloch. Bentzinger, Valentin, Schulkand., als Hilfsl. nach Brombach, Ats. Lörrach. Frank, Paul, Schulkand., als Unterl. nach Hagnau, Ats. Überlingen. Furrniss, Karl, Unterl. in Pforzheim, wird Hauptl. in Zwingenberg, Ats. Eberbach. Gengel, Franz, Schulkand., als Unterl. nach Buchen. Gödtler, Konrad, Schulkand., als Hilfsl. nach Sinsheim. Hauth, Friedrich, Hauptl., von Peterzell nach Eisingen, Ats. Pforzheim. Heck, Friedrich, Schulverw. in Sennfeld, Ats. Adelsheim, wird Hauptl. daselbst. Henkel, Jakob, Schulverw. in Hüffenhardt, Ats. Mosbach, wird Hauptl. daselbst. Hoffmann, August, Unterl. in Eubigheim, wird Hauptl. in Ruchsen, Ats. Adelsheim. Hofherr, Ludwig, Hauptl., von Herbolzheim, Ats. Mosbach, nach Hochhausen, Ats. Tauberbischofsh. Homburger, Wilhelm, Hauptl., von Wolpadingen nach Reiselfingen, Ats. Bonndorf. Huber, Ernestine, Unterl., von Sasbachwalden nach Sasbach, Ats. Achern. Jäger, Karl, Schulverw., von Altenburg nach Rütte, Ats. Säckingen. Kaltenmeier, Heinrich, Hauptl., von Billigheim nach Allfeld, Ats. Mosbach. Kleiber, Joseph, Schulverw., von Oberalpfen nach Hintertodtmoos, Ats. St. Blasien. Krauth, Emil, Schulkand., als Unterl. nach Heckfeld, Ats. Tauberbischofsh. Lackus, Joseph, Schulverw. in Rheinsheim, Ats. Bruchsal, wird Hauptl. daselbst. Lacroix, Wilhelm, Unterl., von der Präparandenschule in Gengenbach nach Karlsruhe. Lohrer, Anna, Schulkand., als Unterl. nach Sulzfeld, Ats. Eppingen. Mackert, Burkhard, Hauptl., von Unterbalbach nach Stadelhofen, Ats. Oberkirch. Metzger, Julius, Hauptl., von Ersingen nach Rheinsheim, Ats. Bruchsal. Mühlherr, Norbert, Hauptl., von Amrigschwand nach Rheinheim, Ats. Waldshut. Mutter, Eduard, Schulverw., von Gündelwangen nach Amrigschwand, Ats. St. Blasien. Neureither, Friedrich, Schulkand., als Unterl. nach Reichenthal, Ats. Rastatt. Ochs, Edmund, Hauptl., von Wagensteig nach Ketsch, Ats. Schwetzingen. Pfaff, Leonhard, Schulverw. in Unterwittstadt, als Unterl. nach Wenkheim, Ats. Tauberbischofsh. Rahnner, Hugo, Unterl. in Lahr, als Hilfsl. nach Karlsruhe. Schupp, Johann, Schulverw. in Sennfeld, Ats. Adelsheim, wird Hauptl. daselbst. Sigrist, Johann, Hilfsl. in Wehr, Ats. Schopfheim, wird Unterl. daselbst. Singer, Otto, Unterl. in

Hagnau, als Unterl. an die Bürgerschule in Pfullendorf. Taylor, Friedrich, Unterl. in Buchen, als Hilfsl. nach Plankstadt, Ats. Schwetzingen. Trautwein, Frieda, Schulkand., als Unterl. nach Kirchheim, Ats. Heidelberg. Wäldin, Friedrich, Schulverw. in Dossenbach, Ats. Schopfheim, wird Hauptl. daselbst. Werner, Adolph, Schulverw. in Urloffen, Ats. Offenburg, wird Hauptl. daselbst.

#### 2. Auf Ansuchen ihrer Stellen enthoben:

Janson, Amalie, Unterl. in Sulzfeld, Ats. Eppingen. Orsinger, Julius, Unterl. an der Seminarübungsschule in Meersburg.

#### Briefkasten.

An M. in M. Haben Sie nun die fehlenden No. von 31 an erhalten?

In W. Besten Dank für Ihre gütige Mitteilung. Diese Erscheinung ist ja recht erfreulich. Fr. Gruss!

An N. in H. Karlsruhe hat für die Fortbildungsschule besondere Lehrer angestellt, die den Besuch sehr streng durchführen. Fehlt ein Schüler, so wird der Meister durch einen Schuliener sofort davon in Kenntnis gesetzt und um Aufschluss gebeten. Liegt die Schuld am Schüler, so kann er das nächstmal polizeilich abgeholt werden, muss den ausgesetzten Unterricht nachholen und erhält noch einige Stunden Arrest. Weitere Versäumnisse kommen dann in der Regel nicht mehr vor. Ist der Meister Schuld, so schreitet sofort das Bezirksamt mit 1 Mark Strafe für die erste Versäumnis, mit 2 Mark für eine weitere ein; auch das hilft. Es ist aber zu bemerken, dass Versäumnisse sehr selten vorkommen und dann höchstens bis zu 3 Fällen. Fr. Gruss!

In L. Den Artikel in No. 226 der Konstanzer Zeitung über das Verhältnis der freisinnig-demokratischen Partei zum Zentrum haben wir auch gelesen; er ist gewiss der Beachtung wert. Fr. Gruss!

An T. Brief durch Sohn erhalten. Wollen sehen, was sich machen lässt.

An G. Ist nur in gutem Sinne aufzufassen. Fr. Gruss!

In W. Auch das andere wird sich finden. Fr. Gruss!

An Y. Z. Sie haben doch gelesen? Hat in dieser Form Zustimmung gefunden. Bitte um Nachricht.

An E. Bedauere, dass ich Sie nicht mehr treffen konnte. Es scheint ein leeres Gerücht gewesen zu sein. Um so besser. Fr. Gruss!

In I. Bei einem Wegzug kann der Betreffende die selbst gepflanzten Sträucher mitnehmen: Entschädigung aber für den Fall, dass sie stehen bleiben, kommt den Erben nicht zu. Haben Sie viel Nutzen davon, so können Sie aus Billigkeitsgründen eine kleine Gegenleistung gewähren.

In R. Können Sie Ihrem Kollegen einen Dienst erweisen, so werden Sie da zu finden sein. Verpflichtet sind Sie zu dieser Leistung allerdings nicht. Verlangt die Gemeinde den Dienst, so können Sie auf jede Vergütung verzichten oder eine anständige Honorierung verlangen. Wie kommt es übrigens, dass dort der Organist in einem andern Orte wohnt? Bitte um gefl. Aufschluss!

In A. Nach § 7 des Lehrplans vom 24. April 1869 erfolgt die Zuteilung der Klassen an die einzelnen Lehrer auf Antrag der Ortsschulbehörde durch den Kreisschulrat. Hat der „erste Lehrer“ bezüglich der Klassenzuteilung besondere Wünsche, so kann er diese bei der Ortsschulbehörde, von welcher die Klassenverteilung vor der Vorlage an den Kreisschulrat zu beraten ist oder unmittelbar vor dem Kreisschulrat vorzubringen. Fr. Gruss!

An G. In § 37 der Verfassung steht: »Zum Abgeordneten kann ohne Rücksicht auf Wohnort ernannt werden jeder Staatsbürger, der das 30. Lebensjahr vollendet hat und eine Wählbarkeit zum Wahlmann besitzt. Landes-, standes- und grundherrliche Bezirksbeamte, Pfarrer, Physiici und andere geistliche oder weltliche Lokaldiener können als Abgeordnete nicht von den Wahlbezirken gewählt werden, wozu ihr Amtsbezirk gehört.« — Der Lehrer gehört zu den »weltlichen Lokaldienern«

An x. hier. Mit Recht bemerken Sie, dass es besser ist, den Streit wegen des Artikels aus dem Wiesenthal nicht weiter fortzuspinnen; die Sache ist ja erledigt.

An A. Z. Unter diesen Umständen ist doch am einfachsten, den Turnunterricht zu teilen; dagegen kann nichts eingewendet werden.

In N. In Joos S. 280 § 55 steht: »Der Ortsschulrat (also nicht der Vorsitzende allein) beschliesst, unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse, in welcher Weise die Ferien verteilt werden.« — Zum Ortsschulrat gehört aber auch der Lehrer, der ebenfalls mitzusprechen hat; der Beschluss ist anfechtbar.

An K. Gewiss, Herr Hauptlehrer Stehlin steht dem Wahlvorschlag in letzter No. ganz fern. Im Gegenteil hegt derselbe den lebhaften Wunsch, dass Herr Steiger einmütig gewählt werde.

## Klaviere, Flügel & Pianinos, sowie Harmoniums jeglicher Art,

neue und gespielte, stets vorrätig in reichster Auswahl von ca. 100 Exemplaren und in allen Preislagen im Pianofortemagazin von **Ludwig Schweisgut**, Grossh. Bad. Hoflieferant in **Karlsruhe**, Herrea-Str. 31.

Zahlungsbedingungen kulantest; weitgehendste, **thatsächlich auch reelle Garantie.** [54.51]

Professor und Schuldirektor **M. Müller's**  
**Wortbildung**  
 der neuhochdeutschen Sprache.  
 für die Schule.  
 Preis Mk. 1,20.

„Verschafft dem Lehrer die Einsicht in die Gesetze der Muttersprache“ (W. Schulwochenbl.) und „befördert beim Schüler Sprachfertigkeit und Verständnis in hohem Grade“ (Anz. f. päd. Litteratur). [202.2]  
 Verlag **J. L. Nebler, Stuttgart.**

**Verlangen Sie** zur Auswahl auf 14 Tage:  
 1 Sortiment Vieder für Männerch. — f. gemisch. — für Damen- u. Kinderchor. [207.7]  
 1 — humor. Szenen, Duette, Terzette u. Coupl. für Wintervergänzungen. (Grossartl. Neuheiten.)  
 1 — Musikal. f. Klav. 2hd., 4hd., (leicht? schwer?).  
 1 — für Viol., Viol. u. Klav. (leicht? schwer?).  
 1 — für Kirchengesang (ev.? kath.? f. d. Orgel).  
**Carl Klinner, Musikalienhdlg., Leipzig.**

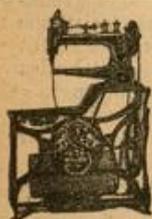
**C. F. Glass & Co.,**  
 leistungsfähigste Pianofortefabrik mit elektrischem Betrieb in Heilsbrunn, empfehlen ihre  
**Pianinos.**

Unübertroffen in Ton u. Dauerhaftigkeit. Den Herren Lehrern besondere Vergünstigungen. Vermittelung von Verkäufen erwünscht. Illust. Kataloge gratis u. frko. [180.18]  
 Umtausch, Reparaturen und Stimmungen. Gebrauchte Instrumente etc. auf Lager.

**Verlangen Sie zur Auswahl** eine Kollektion Musikalien für Piano, Violine, Gesang, Chormusik oder Humoristika, gratis ein Verzeichnis der billigen Musikalben. 1. — 50 S. der 20 Pfennig-Bibliothek **Großes Musikalien-Leihinstitut** pr. Monat 1. — [208.25]  
**Karl Hochstein, Musik-Verhand-Geschäft, Heidelberg.**

### Physikalisches Kabinet

Melzer & Mertig, Dresden.  
 Illustr. Handbuch u. Prospekt gratis. [193.12]



### Nähmaschinen und Fahrräder.

Ausnahmsr. nur für Lehrer. (Ref. aus Lehrkr. f. Diensten.) 25 % Preis-Ermäßigung.

**H. D. Proempeler**

85.23 **Schwarzbach a. N.**  
 Generalvertr. der berühmten Dürkopp-Nähmaschinen-Fabr.

### Anzugstoffe

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten in Tuch, Kammgarn, Buokskin, Cheviot und Loden versenden. [102.32]  
**Louis Treff & Cie., Giessen No. 15.**  
 Tuchversandthaus geg. 1827.  
 Liefer. d. Lehrer-Vereine.  
**Höchster Barrabatt. — Muster portofrei.**

**Holländ. Tabak.** Unübertroffen und seit 1880 bewährt! 10 Pfund lose im Beutel 10. acht M. [213.2]  
**B. Becker in Seejen a. S.**

**Niemand** veräume, vor dem Ankauf eines **Pianinos** sich Preisliste von mir kommen zu lassen, da ich alle gewünschten Fabrikate **viel billiger** zu liefern imstande bin, als irgend eine andere Firma. Viele Zeugnisse. [115.34]  
**L. Haack, Pianoforte-Verhandhaus, Karlsruhe.**

**Pianinos** von 440 Mk. an.  
**Flügel.**

10jährige Garantie.

**EMMER.**

Harmoniums

von 90 Mk. an.

Abzahlung gestattet.

Bei Barzahlung Rabatt und Freisendung.  
**W. EMMER, Berlin C., Seydelstrasse 20.**  
 Allerhöch. Auszeichnungen, Orden, Staatsmed. etc.

In unserm Verlag ist erschienen:

### O Heimatland, o Badenland!

(Gedicht von J. Ziegler.)

Für gemischten Chor

komponiert von

**Heinrich Hönig.**

Preis 80 Pf.

### Missa Sancta Dorothea

für eine Singstimme mit Orgelbegleitung

komponiert von

**Heinrich Hönig.**

Op. 63.

Preis der Part. 1,50 M., der Singstimme 15 S.

### Ave Maria

f. eine Singstimme mit Orgelbegleitung

komponiert von

**H. Hönig.**

Preis 1 Mark.  
**Altiengeellschaft Konfordia, Bühl.**

Ein noch sehr gut erhaltener [222]

**Flügel,**

für einen Verein, Schule oder Wirtschaft passend, wird unter Garantie für 250 Mk. abgegeben.

**Friedrich Kaiser, Pianofager, Freiburg i. B.**

Im Verlage von **A. Ferd. Hefel** in Mannheim ist erschienen:

### Sternennacht.

(Gedicht von F. A. Muth.)

Für Männerchor komponiert von

**Heinrich Hönig.**

Op. 65 a. Preis 80 S., Einzst. 60 S.

**Mannheim. A. Ferd. Hefel.**

Die besten Klavierstühle der Welt haben **arretierende Schrauben.** Näher. i. Nr. 4 d. Bl.

**Tausch.** Eine ev. Hauptlehrerstelle mit Organistengehalt (100 M.), Fortbildungsschule, schön gelegener und geräumiger Dienstwohnung, 3/4 Stunden von der nächsten Bahnstation, mehrere Gemüsegärten, Nebenverdienst, ist gegen eine solche in der Nähe einer Stadt mit Realschule oder Gymnasium zu vertauschen. Offerten: **J. A. A. No. 20 postlagernd Uglasterhausen.** [230]

### Tauschantrag.

Eine kath. Hauptlehrerstelle ohne Organistendienst, Ort in schöner, gesunder Lage, Bahnstation, in nächster Nähe zweier Städte mit Realschulen, schöne Wohnung mit 6 Zimmern, dabei 2 1/2 Morgen Acker- und Wiesenland mit bedeutendem Obsttrug, Hausgarten mit 10 Brunnen, Aversionalbezüge ca. 400 M., wird gegen eine ungefähr gleichwertige zu vertauschen gesucht. Eine solche am Gebirge von Baden-Baden landaufwärts gelegene wird bevorzugt. Anträge unter Chiffre **S. W. No. 47** postlagernd **Döffenburg** erbeten. [228.1]

### Violinen, Zithern,

Blasinstrumente aller Art,

ff. Saiten (Spz.: echt ital. Saiten),

Accordeons (Ziehharmonikas),

jämtl. Bestandteile u. s. w.

bezieht man bestens und billigstens von

**G. & A. Klemm,**

(Fab.: W. Schuster)

älteste Musikinstrumenten- und Saitenfabrik.

gegründet 1795.

**Martneufkirchen (Sachsen).** [231.1]

Kataloge frei. — Lehrern bei Vergünstigungen.

Einige gebrauchte, wie neu hergerichtete

### Harmoniums

gebe billig ab [217.3]

**E. G. Scheidt, Mingen-Stuttgart**

### Leichtfassliche Schule

für

### Blech-Instrumente

(Flügelhorn, Pifton, Trompete, Alt- und Tenorhorn)

zum

Selbststudium und Massenunterricht

bearbeitet von

**A. Dufner,**

Hauptlehrer und Musikdirigent.

Preis 50 S.

Bühl. **Altiengeellschaft Konfordia.**

Dieser Nummer liegen bei:

- 1) Ein Prospekt der „Süddeutschen Verlags-handlung“ (Dan. Ochs) in Stuttgart.
- 2) Ein Prospekt von Otto Maler, Verlags-handlung in Ravensburg.
- 3) Ein Prospekt mit Preisverzeichnis von **H. Hanson, Pianofortefabrik, Berlin S.-W., Neuenburgerstr. 26.**
- 4) Preisliste von **Wilh. Rudolph, Pianoforte- und Harmonium-Fabriklager in Gießen.**
- 5) Eine Beilage zur Bad. Schulzeitung.

Druck und Verlag der Altiengeellschaft Konfordia in Bühl. (Direktor **G. Dühmig**).